

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübnord, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrschorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzele.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 37.

Dienstag, den 27. März 1900.

58. Jahrg.

Abonnements-Ginladung.

Zum Quartalwechsel erinnern wir unsere geehrten Leser und namentlich die auswärtigen Postabonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zufassung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Auch die neu hinzutretenden Abonnenten ersuchen wir ergebenst um zeitige Anmeldung. Das im 58. Jahrgang erscheinende

Wochenblatt für Wilsdruff,

Amtsblatt,

Localblatt für Wilsdruff, Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Förbergersdorf, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Harta, Herzogswalde mit Landberg, Hübnord, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrschorf b. Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zankerobe u. c.

wird auch fernerhin seine gemäßigte und objektive Haltung beobachten und den Lesern von allen interessantesten Ereignissen des In- und Auslandes so schnell wie mögliche Kenntniss verschaffen. Die besonderen Tagesfragen, sowie politische und wirtschaftliche Fragen sollen auch künftighin in Zeitartikeln sachliche Besprechung finden. Den Nachrichten aus unserer Stadt und insbesondere auch den Ortschaften, in denen unser Blatt Verbreitung findet, soll in Zukunft noch größere Beachtung durch zuverlässige Berichterstatter zugewandt werden.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheint wöchentlich dreimal mit der illustrierten **Seitigen Sonntagsbeilage** und der aller 14 Tage erscheinenden **großen seitigen landwirthschaftlichen Beilage**. Die **Ziehungslisten der königlich sächsischen Landeslotterie** werden auch fernerhin Aufnahme finden. Unsere Leser und Verehrten aber werden wir durch stüchliche Romane und Erzählungen reichlichen Stoff zur Unterhaltung bieten. Außer dem **bereits begonnenen historischen Roman aus Transvaal: „Unter der Voerenflagge“**, welcher letzteren wir neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachliefern, werden wir binnen kurzem mit **Heulletons, die Pariser Weltausstellung betreffend**, beginnen, sowie nach Beendigung des Voeren-Romans die **Novelle „Die Schwwestern“** folgen wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen frei ins Haus **1 Mt. 55 Pfg.**, für die Stadt Wilsdruff durch unsere Geschäftsstelle bezogen **1 Mt. 30 Pfg.**

Inzerate haben die zweckentsprechendste Verbreitung. Inzerate kosten pro Spaltzeile 10 Pfg.; bei Wiederholungen Rabatt. Um zahlreiches Abonnement und freundliche Unterstützung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Goldminen in Johannesburg.



Der Boerenkrieg bringt in seinem Verlaufe manche Gefahren nicht nur für die Engländer, sondern auch für die anderen europäischen Interessenten, die an den Mineralprodukten Transvaals Theil haben, mit sich und bildet namentlich die Goldminenstadt Johannesburg augenblicklich ein Gegenstand großer Sorge. Die Transvaalboeren beabsichtigen, beim Einbringen der englischen Truppen Johannesburg resp. die Minen durch Dynamit in die Luft zu sprengen.

Im vorstehenden Bilde bringen wir eine Goldmine,

welche sich ganz besonders durch große Geräumigkeit und Helligkeit auszeichnet; große Luft- und Lichtschächte, durch welche Luft sowohl als Licht in derselben Kraft, wie durch Fenster eindringen, sorgen für ein ungehindertes Arbeiten. Die Bergleute sind hier Zuluassern.

Es würde auf das Tiefste zu beklagen sein, wenn die Boeren eine derartige Absicht verfolgten, da alles das, was tausende von Menschen in langen Jahren geschaffen haben, auf einmal vernichtet werden würde.

Die amerikanische Fleischeinfuhr.

Das sowohl bei dem Zustandekommen des deutschen Fleischbeschaugesetzes, als auch hinsichtlich der Gestaltung unserer Zollgesetzgebung die amerikanische Fleischeinfuhr aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen sehr scharf ins Auge gefaßt werden muß, ist klar, aber man soll sich auch vor einseitigen Beurtheilungen der amerikanischen Fleischeinfuhr nach Deutschland hüten. Wie auch in einer Eingabe der Leipziger Handelskammer betont wird, nehmen eine ganze Anzahl fremder Länder an der Fleischeinfuhr nach Deutschland Theil und müßte dann das im Gesetzesentwurf ins Auge gefaßte Verbot der Fleischeinfuhr entweder in einseitiger Weise nur gegen Amerika gerichtet werden oder ganz allgemeiner Natur gegen jede Einfuhr von Fleisch und Fleischwaaren, wodurch aber schwerwiegende handelspolitische Bestimmungen und im übrigen eine allgemeine Fleischvertheuerung eintreten müßten. Gering ist die Einfuhr von frischem Fleisch nach Deutschland aus Amerika. Von frischem Fleisch sind im Jahre 1898 fast 200 000 Doppelcentner in Deutschland eingeführt worden, darunter nur 14 000 aus den Vereinigten Staaten. Von den gesammten hier in Betracht kommenden Erzeugnissen an Fleisch und Fleischwaaren im Werthe von rund 33 000 000 M. kommen auf die Vereinigten Staaten rund 20 000 000 M. — gewiß ein hoher Betrag, der aber im Vergleich zu der Größe des Gebietes und der gesammten Fleischeinfuhr der Vereinigten Staaten kaum schwer ins Gewicht fällt, als was z. B. für die Niederlande und Dänemark deren Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaaren nach Deutschland bedeutet. Die Niederlande, mit denen wir sicher keine Ursache haben, einen Zollkrieg anzufangen, haben im Jahre 1898 nach der amtlichen Statistik des Deutschen Reichs (wir geben nur die Zahlen für den Spezialhandel

wieder) 49 769 Doppelcentner frisches Rindfleisch, 107 481 Doppelcentner frisches Schweinefleisch, 2522 Doppelcentner einfach zubereitetes Rind- und Schweinefleisch, 2799 Doppelcentner Schinken und 5907 Doppelcentner Würste im Gesamtwerthe von 15 980 836 M. nach Deutschland geliefert. Die Gesamtmenge der dänischen Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaaren nach Deutschland beträgt 110 626 Doppelcentner im Werthe von 8 404 000 M., darunter 86 550 Doppelcentner frisches Rindfleisch, 17 010 Doppelcentner einfach zubereitetes Schweinefleisch, 2717 Doppelcentner Schinken und 1664 Doppelcentner Würste. Auch Oesterreich-Ungarn ist an der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaaren nach Deutschland nicht unerheblich theilhaftig.

Vaterländisches.

Wißbruff, 26. März 1900.

Von der Reichs-Telegraphenverwaltung wird im Einvernehmen mit der deutschen Seereweise in Hamburg eine Neuordnung des telegraphischen Wetternachrichtendienstes beabsichtigt. Hierdurch soll einerseits den Klagen wegen zu später Ankunft der Wettertelegramme abgeholfen, andererseits soll da mit der Herabsetzung eine Ermäßigung der Bezugsgebühren für die Wetternachrichten verbunden sein wird, die Benutzung auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die Beobachtungen, welche die Grundlage für das neue System der Wettertelegraphie bilden, werden sich zunächst auf das nordwestliche Europa einschl. Deutschlands erstrecken; es wird voraussichtlich angängig sein, die wichtigsten Nachrichten aus diesem Gebiete den Interessenten täglich zwischen 9^{1/2} und 10 Uhr Vormittags telegraphisch zu übermitteln. Dieser Theil des neuen Wetterberichts wird aus einer Tabelle bestehen, welche die Wetterangaben von jeder Beobachtungsstation in zwei Spalten enthält, und zwar von etwa 17 deutschen, 4 englischen, 2 französischen, 1 niederländischen, 2 dänischen, 2 norwegischen und 4 schwedischen Stationen. Ein zweites, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags zu beschickendes Wettertelegramm wird eine kurze Uebersicht der Witterung und eine Wettervorhersage (Prognose) enthalten. Der Bezugspreis ist zunächst verhältnißmäßig, für den vollständigen telegraphischen Wetterbericht (beide Telegramme) auf 30 M., für die Tabelle (1. Telegramm) allein auf 20 M. und für die Witterungsvorhersage mit Prognose allein (2. Telegramm) auf 10 M. monatlich festgesetzt worden. Anmeldungen auf den Bezug des neuen Wetterberichts oder einer seiner Theile wolle man alsbald an das nächstgelegene Postamt richten. Das Abonnement auf den bisherigen Wetterbericht kommt mit Einführung des neuen Abonnements — voraussichtlich vom 1. Mai ab — in Wegfall. In den Bezugspreisen der Posten-Wettertelegramme und Sturmwarnungstelegramme tritt eine Aenderung vorerst nicht ein. Besonders wird darauf hingewiesen, daß das neue System sich in hervorragender Weise für die Handelsfähigkeit nutzbar machen lassen wird, wenn in allen wichtigeren Orten auf Grund der Wettertabelle der deutschen Seereweise Wetterkarten angefertigt und außerdem selbständige lokale Beobachtungen angefertigt werden. Die Wetterkarten und die lokalen Beobachtungen würden die Aufstellung von Wettervorhersagen für ein enger umschriebenes Witterungsgebiet (vgl. Lokalprognosen) ermöglichen. Auf welche Weise und unter welchen Bedingungen die Lokalprognosen den einzelnen Interessenten am schnellsten zuzuführen sein werden, unterliegt noch der Ermägung.

Nach den Aufzeichnungen des Neuen Sächsischen Kirchenblattes wurden im Jahre 1899 in Sachsen gewöhnlich für kirchliche Zwecke 265,564 Mark, für Schulzwecke 130,560 Mark, für kirchliche Zwecke 108,787 Mark, und für andere gemeinnützige Zwecke — Armen-, Kranken- und Kinderpflege, Arbeiterfürsorge — 2,282,965 Mark, zusammen also reichliche 2^{1/2} Millionen Mark.

Dresden, 24. März. Hier werden jetzt unter Aufsicht der Polizeibehörden elektrisch betriebene Gütertransportwagen geprobt. Die Versuche sind sehr gut gelungen. — Die neuen fünf Glieder der Kreuzliche wurden am Freitag, Sonnabend und Sonntag von 1 Uhr ab zum ersten Mal geläutet. Auf dem Altmarkt hatten sich hierzu Hunderte von Menschen gesammelt. — Einer der Hauptführer der hiesigen Sozialdemokraten, Redakteur Emil Eichhorn, der fast in allen sozialdemokratischen Versammlungen als Redner auftrat und Leiter der sozialdemokratischen Landtagsdeputation war, hat nach 7jähriger Thätigkeit an der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ Dresden verlassen, um die Leitung der „Mannheimer Volksstimme“ zu übernehmen. Auch der Correspondent des hiesigen sozialdemokratischen Organs wird seine lebende Stellung hier verlassen. — In trauernem Zustande führte in der Freitagnacht eine 30 Jahre alte Frau in einem Grundstück der Salzgasse eine Treppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie am Morgen darauf starb.

Zwei neue Gotteshäuser sind in Leipzig ihrer Vollendung nahegebracht worden. Am gestrigen Sonntag ist die Emmauskirche im Stadttheil Selberhausen und am 31. März soll die neue Kirche in der Vorstadt Sonnenwig feierlich geweiht werden. Mit der Errichtung einer Garnisonkirche vor den neuen Kasernen in Mäckeren soll noch im laufenden Jahre begonnen werden.

Klostergrab, 26. Oktober. (Ein Beitrag.) Deutsche Schwärze und webervolle Empfindungen erwachen beim Klang des Namens „Klostergrab.“ Wie gedanklich der Zeit, bald hat's 400 Jahre her, da deutliche Gemüthsruhe und Willenskraft in Wittenberg ihre herrliche Auflebung feierten, der Menschheit das reine Gotteswort zu predigen anhuben und in gemüthlichem Anlauf wenigstens die germanische Welt für immer aus der finsternen irdischen Knechtschaft befreien zu wollen schienen. Auch in Oesterreich, in den Alpenländern, wie an den Hängen des Erzgebirges war die Lehre Luthers freudig eingezogen, hier aber fand die Herrschaft Roms bald willige Helfer, welche die junge Saat in einem Meer von Blut und Tränen erstickten. In Böhmen rollten die ersten und edelsten Hüupter der evangelischen Bewegung von den Klippen ab; das protestantische Gotteshaus in Brannau ward zerstört und das beschriebene Kloster, das deutsche Bauern und Bergarbeiter in Klostergrab versetzt hatten, wurde im Jahre 1617 von den Schergen Karls angezündet und niedergerichtet. Und wieder seit heute die Geistlich-österreichischer Freiheit sein Aufstehen. „Vod von Rom!“ juchet es durch die Kolonnen, der Ehrschild gegen ihre protestantischen

Vorfahren gedenkenden Lande, und ein neues evangelisches Leben blüht aus den Ruinen des 30jährigen Krieges. Auch das Kloster in Klostergrab soll seinen Trümmern erheben. Deutsche Männer aus allen Ständen, theils von Geburt, theils aus eigenem freien Entschlusse, eure Glaubensbrüder haben sich zusammen gethan, dies heilige Gotteswort zu vollbringen und die Blutschuld von Jahrhunderten, die dort begangen ward, zu sühnen. Leider ist aber das heilige, noch kleine evangelische Hauslein, das meist nur aus Bergleuten und Arbeiterfamilien besteht, nicht imstande, dies schöne Werk allein zu vollbringen. Dorum wenden wir uns an Euch, liebe Stammebrüder in Rab' und Fern', mit der Bitte, uns Steine zum Bau dieser evangelischen „Auserwählungsstätte“ darreichen zu wollen. Nicht handelt es sich hier um einen Dom, sondern um ein bescheidenes, aber doch stilles freundliches Kirchlein, das weithin ins Land verstanden soll: „Gottes Wort und Luthers Lehr“, vorgehen nun und nimmermehr.“ Darum heißt uns, liebe Stammebrüder, durch Darreichung von Gaben, daß dieses Kirchlein in Klostergrab bald erhebe: Gott zur Ehr', und zum Heil und Klostergrab zur Bier. — Spenden sind zu richten an die evangelische Predigtstation in Klostergrab.

Unter der Boerenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars. Von Willem de Kuyper.

(Fortsetzung.)

Während die Boten fort waren, hatte ein Koffer den Boden der Schlucht durchsucht und schließlich eine eigenthümliche Wurzelknolle ausgegraben. Diese zer schnitt er, presste sie in das Wasser und legte einige Scheiben dem Kranken auf die feberheiße Stirn, während er ihm von dem Wasser von Neuem etwas einflößte.

Pit Thom war es, welchem der Schwarze die Samaritanerdienste leistete. Die Spannkraft seines Körpers war infolge der seelischen und körperlichen Aufregung und Anstrengungen erschöpfen und ein schweres Nervenfieber hatte ihn ergriffen.

Die beiden zur Missionstation eilenden Schwarzen waren nach mehreren Stunden daselbst angekommen und erzählten mit ihrem Bericht bei Halben fast Unglauben. Wie er sich jedoch den kranken Boer näher beschreiben ließ, erkannte er zu seinem Entsetzen, daß es nur Pit Thom sein konnte, welcher in dieser furchtbaren Lage sich befand. Sofort eilte er selbst zu dem kleinen Glockenturm der niedrigen Missionstricke und setzte das Glockenlein mit raschen Schritten in Bewegung. Nach den ersten hastig thnenden Klängen strömte in dem Kofferkasten Alles beisammen und eilte dann zum Missionshaus. Dort empfing sie Halben und theilte ihnen in kurzem mit, daß er zwölf Träger für einen kranken, besteuerten Boer wüßte, welcher einige Meilen entfernt, in einer Schlucht läge. Sofort waren Alle bereit, ihm zu folgen. Halben wählte die kräftigsten unter ihnen aus, ließ dann aus Stangen und Segeltuch eine geschickte Tragbahre herrichten, steckte einige Arzneipulver und eine Flasche mit Cognac zu sich, ließ dann zwei Pferde satteln, von welchem er das eine bestieg, während das andere der eine der beiden Boten zu seiner Führung benutzen mußte, gab hierauf dem anderen Boten den Auftrag, mit den Trägern zu folgen und ritt in scharfem Galopp voraus. Nach Verlauf einiger Stunden war er dort und fand seine Vermuthung, daß es Pit Thom war, bestätigt. Er erkannte, daß demselben ein schweres Nervenfieber befallen, stieß ihm etwas Cognac mit Wasser vermischt ein, kühlte ihn in nasser Umschläge ein und gab ihm ein feberstillendes Mittel. Aus den irren Worten des Kranken hörte er oft den Namen Helly und schmeichelnde Kosworte und es fiel ihm ein, daß die schöne Engländerin, welche er vor einigen Tagen, als Gost beherbergt hatte, so mit ihrem Vornamen gerufen wurde. Soweit es seine ärztliche Kunst vermochte, hatte er Eimerungsmittel verordnet, alles weitere mußte mit Gottes Hilfe die starke Natur Pit Thom's vollenden.

Jetzt sah sich Halben den Körper des Löwen an und ließ sich noch einmal von den Schwarzen den Ort schildern, wo sie ihn zuerst gefunden.

Halben erschauerte, wie er das mächtige Thier vor sich liegen sah und wie ein Wunder dankte es ihm, daß Pit Thom den Löwen, nur mit einem einfachen Kofferrmesser bemannet, erlegt hatte und keine Wunde in dem Kampf erhalten. Am meisten wunderten ihn aber die Umstände, daß erstens der vorsichtige, jagdproble, junge Boer in so einem unvorsichtigen Kampf sich einlassen mußte, dann daß er völlig ohne Waffen, ohne Pferd sich hier in der Wildnis befand und daß Nathaniel, der schwarze Diener Jakobs, sich nicht bei ihm befand. Was mochten für seltsame Sachen vor sich gegangen sein, um diese schlimme Lage Pit Thom's zu veranlassen?

Er führte von Neuem zu Pit Thom zurück und kühlte ihm wieder etwas Wasser mit Gulin vermischt ein. Hierbei sah er, daß die Handgelenke angeschwollen waren und zwar sah er deutlich, daß die Schwellungen von Fesseln herrühren mußten. Diese Entdeckung beunruhigte ihn noch mehr und veranlaßte ihn auch die Fäße Pit Thom's zu untersuchen. Da erkannte er jetzt mit voller Klarheit, wie er Stricken bei Stricken sah, Pit Thom mußte schwer gefesselt gewesen sein und sich befreit haben. Wie dieses aber möglich gewesen, konnte er sich nicht entziffern. In diesem Augenblick trat einer der Schwarzen zu ihm und ihm ein kleines zerknülltes Stück Papier gebend, sagte er:

„Großer Vater, ich sah selber Löwenjäger von mir gefunden. Nimm ihn an Dich.“ — Halben nahm das zerknüllte Stück Papier und wollte den Schwarzen bereits ernst zuricht weisen, als er auf dem Papier Geschriebenes entdeckte. Er glättete das kleine Blättchen und da las er mit wachsendem Erstaunen: „So kämpfte und rächte sich Baby Hayman.“

Erregt zug Halben auf und nieder; was mochte hier vorgefallen sein, alle Zeichen deuteten ihm nur in geheimnißvoller Weise eine wahrhaftigste, grausame Handlung der Engländerin an. Jetzt waren die Leute mit der Tragbahre angekommen. Dehukom legten sie den Kranken in dieselbe und trugen dann den weihen Freund und Bruder ihres großen Vaters in vorsichtiger Weise nach der Missionstation. Halben ließ dann noch von einigen Leuten dem Löwen das Fell abziehen und nachdem dieses geschähen, gingen auch die letzten mit der Tragbahre des kranken Pit Thom von dannen und die Schlucht lag verlassen und einsam. In der folgenden Nacht stellten sich ungemein viel Störche und Hühner ein, und hielten einen reichen Leichenschmaus: den unglücklichen schwarzen Nathaniel und den tooten Löwen. Pit Thom aber lag in wilden Fiebers-

phantasen im Hause Halben's und es bedurfte der opferwilligsten Thätigkeit, um seine Natur in dem Kampf auf Leben und Tod siegreich zu unterhalten. Fast vierzehn Tage hindurch schien es, als wäre keine Aussicht da zu vorhanden und in der Nacht, wo sich die Krankheit brach, glaubten Halben sowohl, wie seine Frau, daß Pit Thom den Morgen nicht erleben würde.

Mit dankbarem Gebet begrüßte Halben die unerwartete Wendung, Pit Thom jedoch, der starke, jugendfrische Pit Thom, war ein recht schwacher und gealterter Mensch geworden. Sein blondes Haar war schneeweiß. Wie ein irrer Mensch sah er seine Umgebung an, erst nach und nach erkannte er Halben, seine Frau und ihren Sohn, dann sah er auf seine schmolzen, abgekehrten Hände, Tränen traten ihm in die Augen und mit schmerzlichem Lächeln reckte er den sein Lager umstehenden die Hände entgegen und sagte mit schwacher Stimme: „Ich danke Gott und Euch. Wie soll ich es vergelten.“

XIII.

Unweit des Modderkusses stand auf einer Anhöhe die Form Dom Jakobs, nach ihm Jakobebal genannt. Prachtige Weidestellen umzogen das Anwesen, große Viehherden waren auf ihnen zu sehen und legten Zeugniß ab für den Reichtum des Besitzers. Es war gegen Nachmittag, als die bei dem Vieh weidenden Söhne Jakobs einen Reitertrupp herannahen sahen, über dem es hier und da wie von Waffen in der Luft aufblitzte. Nach konnten sie nicht erkennen, was es für Reiter waren.

„Ich seh' Waffen aufblitzen, Hannje —“ sagte der jüngere Karlsen zu seinem Bruder, — „war es nicht besser, wir reiten zum Hause und alarmieren?“ — (Seht ein starker Hause zu sein —)

„Nein, wart noch einen Augenblick — jetzt erkenne ich sie schon. — Es ist ein Burgheerkommando — was haben denn die vor? — holla! rei' hin zum Hause und zieh' die Festsaal-Flagge hoch — damit sie sehen, daß wir sie wiederhaben. Ich aber werde sie hieher erwarten, Karlsen.“ — Gedröhrt sprang Karlsen auf ein Pferd und jagte dem unfernen Hause zu, wie es der ältere Bruder befohl. Näher und näher kam der Reitertrupp und wie sie auf Schußweite nahe gekommen waren, flatterte am Hause hoch die Boerenflagge hoch. Beim Anblick dieses Zeichens sah Hannje, wie die Reiter ihre Hüfte hwenkten und in ein lautes „Hoch“ ausbrachen. Ein Reiter aber legte sein Pferd in eine schnellere Schangart, näher und näher kam er und mit einem Jubelruf floh ihm Hannje entgegen, denn es war der längst erwartete Vater, um welchen sie sich bereits Befürsorge machten.

„Dannerkopf, mein Jung', wie sind ja noch zur rechten Zeit gekommen. Glaubten Dich hier in Gesellschaft zu finden —“ rief Dom Jakob.

„In Gesellschaft, Vater? — wie soll ich das verstehen?“ — erwiderte der Sohn.

„Nun, in Coledberg haben sich die Engländer zu einer Company zusammengelunden, um, wie ich vermuthet, auf Randstaud im Festsaal auszugehen, wie zu einem Spaziergang.“

„Hier ist alles in Ordnung, Vater, und in der ganzen Gegend weih kein Mensch von der Sache und ist auch kein Engländer zu sehen. Wie wollten sie denn auch. Wie haben doch Frieden —“

„Frieden, mein Junge, ja, einen englischen Frieden und und der ist so beschaffen, wie ein Spinnnetz, in welchem der Engländer, wie eine Kreuzspinne, auf Rand lauert. Wirk bald genug blaue Beinen gefangen sehen, will's Gott, in englischem Gehirn.“ Dann wandte er sich zu den ihn folgenden Reitern und sagte:

„Nun, Ihr Burgheer, die Station ist erreicht und der alte Dom Jakob wird es Euch an nichts fehlen lassen. Reiten wir und laßt Euch meine Gastfreundschaft wunnen.“

Der Reitertrupp, welcher aus vierzig Männern bestand, setzte sich von neuem in Bewegung und bald hatten sie das Haus Dom Jakobs erreicht, in welchem sich nun ein reges Leben entfaltete.

Dom Jakob hatte Farm auf Farm besucht und den Boeren die Theilnahme gemacht, was er von Pit Thom erfahren. Alle waren der gleichen Meinung, daß dieses Zusammensehen von soviel gleichbedeutenden Menschen in Coledberg nichts Gutes bedeute und jeder schloß sich deshalb dem Kommando Dom Jakobs an.

Nachdem sie ihre Pferde besorgt hatten, versammelten sie sich jetzt in einem großen Zimmer des Hauses und pärteten sich dort. Dann kündeten sie ihre Kalbfleisen an und bereithen sich, was nun weiter zu thun sei.

Dom Jakob's schlug Folgendes vor: „Ich bin der Meinung, daß ich mich selbst Abreizeuge, wie es in Coledberg aussteht. Ich werde meine einzige Tochter, die Anny mit mir nehmen und vielleicht einen von Euch. Ich habe für das Mädchen einige Einkäufe in der Stadt zu machen und bei der Gelegenheit hört und sieht man viel. Wir sind vierzig Mann und das Kommando werden wir so einteilen: Je fünf von uns bleiben bis zur letzten Grenzstation auf den einzelnen Gebieten untergebracht. Erforschen täglich die Gegend, reiten die Grenze ab, und sind in fortwährendem Zusammenhang. Sollten wir in drei Tagen nicht zurück sein, da mich der englische Teufel erwischt und Ihr alarmirt. Hoffe aber, daß er diesen Kunststück nicht fertig bekommt. Ist nun die Annahme von mir richtig befunden, so sendet Ihr sofort auf die Nachricht von der ersten Stat on her einen Boten zur nächsten und ist dieses geschähen, reiten je zwei Mann von jedem Platz in den Staat und alarmiren die Kommandos. Wir aber vereinigen uns dann wieder und reiten dann, wo wir zuerst am nötigsten gebraucht werden.“

Alle waren mit dem Plan einverstanden, denn Dom Jakob hatte die größte Erfordernung von ihnen, da er in früheren Kämpfen stets ein Kommando geleitet hatte. Seinem Rath konnten sie unbedingt vertrauen.

Dom Jakob's ließ jetzt seine Tochter Anny rufen. Es war sein jüngstes Kind und im Alter von sechzehn Jahren. Trotz dieser Jugend lächelte sie bereits seit zwei Jahren an Stelle der verstorbenen Mutter den Haushalt und der Vater sowohl, wie auch die Brüder hielten sie wegen ihrer Thätigkeit in großen Ehren. Sie war ein hübsches Mädchen, schlank, froh und dennoch kräftig gemacht, blaue Augen, schwarzes flachblondes Haar erinnerten sofort an ihre echt holländische Abstammung.

Beide traten sie in den Kreis der Männer zu ihrem Vater und frag ihn, was er für Wünsche befühe.

willigsten
und Lob
Hien es,
Racht, wo
eine Frau,
merwarte
Bitt Thom,
a. Sein
schod er
Halben,
schmoln,
und mit
enden die
Ich danke
hätte die
bedürftige
waren auf
thum des
in Bied
n haben,
Luft auf-
Reiter
r jüngere
vor reiten
Hause zu
ne ich sie
dann die
Kreistat-
haben.
bedeufam
n Hause
um der
n waren,
n Unbild
hewenken
der letzte
kam er
beim es
bereits
rechten
Hast zu
Reben?
zu einer
Bande
ng.
ganzen
nach sein
e haben
den und
dem der
Bist
n ange-
henden
und der
Reiten
bestand,
sie das
n reged
nd den
dem et-
Zu-
Goleb-
bild dem
llen sie
ten sich
gen sich,
einung,
nschicht,
nehmen
Röcken
egenheit
nd das
bleiben
unter-
obe, ab,
mir in
usel er-
nschick
richtig
un der
so ge-
Staat
is dann
braucht
Jakobs
hütern
Rath
n. So
Jahren.
Stelle
Sowohl,
keit in
schlan,
hweres
indische
ihrem

„Anna,“ sagte Dom Jakob zu seiner Tochter, „ich will
noch Colberg und Du sollst mich begleiten. Noch Dich
respekt.“
Sicherlich, ohne weiteres zu fragen, machte sie sich sofort
bereit, dem Wunsche des Vaters zu folgen.
In diesem Augenblicke hörte man vor dem Hause Pferde-
getrappel, sowie die Stimmen zweier Männer und deutlich ver-
nahm man die Rede des einen, welcher ziemlich laut ausrief:
„Das next' ich Glück. Hoffte den alten Jakob's kaum
anzutreffen. Und ein Kommando scheint er hier zu haben, just
zur rechten Zeit, um unsere Boerenflotte zu schützen. Hr.
Karlsen Jakob's, führt die Pferde zur Tränke, während wir mit
Deinem Vater Nichtiges zu sprechen haben. Reiten bald weiter.
Komm, Enoch, geben wir hinein.“
„Das ist Kommandant Gronje, der Löwe von Transvaal,“
rief Dom Jakob's erregt aus und Alle sahen mit gespannter
Erwartung auf die Thür. Dieselbe öffnete sich und herein
trat ein älterer, breitschultriger Mann, welchem ein jüngerer
auf dem Fuße folgte.
„Gronje,“ rief Jakob's freudig aus und „Gronje“ riefen
die Verammelten jubelnd aus und alle Hände streckten sich
dem Eintretenden begrüßend entgegen.
„Ja — Gronje —“ rief dieser aus, „und wenn der ganze
Kreislauf schläft, zwei Männer machen, — Dom Jakob's und
Gronje. Was sitzt Ihr hier, wie Verschworene beisammen?
— Ha, Dom Jakob's, ist die Sonne draußen nicht heller, wie
hier im Zimmer — oder fürchtet Ihr das Licht?“
„Was fragt Ihr erst, Gronje, wo Ihr es selbst seht, wie
es im Saale steht,“ sagte Dom Jakob's. „Doch seht Euch
und staunt Euch. Es ist heute noch etwas mehr vorhanden beim
alten Jakob's, wie nur Biltong (getrocknetes, in kleinen ge-
schnittenes Fleisch) und Was. Werden bald genug froh sein,
so wie selbes noch im Überflusse besitzen. Was sähet Euch
vom Wintererond bis her zu mir?“
„Gronje und sein Begleiter blickten sich im Kreise der Boeren
niederzulassen und mit spärlichster Erwartung warteten die
Verammelten auf seine Rede.
„Ich will Euch Neugierde nicht zu lange auf die Probe
stellen und es ist auch schon in diesem Falle nicht werth,
Euch mit den Kreuz daher und eine Thonpfiste, dann will ich
Euch ein längeres Stück erzählen, wie Ihr je gebürt, seit letzter
Zeit.“ Mit diesem Zug häuete sich Gronje aus der Kamme
voll Weizenbier, schändete sich seine Thonpfiste an, rauchte einige
mächtige Pize und sprach:
„Ihr wißt, wie unsere Väter um diese Schollen Landes
gekämpft und gelitten haben. Ihr wißt, wie beide Opfer an
Blut und Gut und unsere Selbstständigkeit bis heutigen Tages
gefollet hat. Wie wir den Frieden und unsere Freiheit alle
wünschten, keines Menschen Feind sind und Niemanden an-
greifen, so er uns ungehört läßt. Aber es quert ein Volk,
welches mit Reich, Hof und Wohlstand und verfolgt und unsere
Freiheit vernichten will, um uns gute Rechte und goldreiches
Land hier zu erhalten. Der große Gott im Himmel hat uns
bisher Heil geschickt und ich habe die feste Hoffnung, daß
dieses auch jetzt wieder der Fall sein wird. — Idet zu, unter-
brecht mich nicht, so —! Denn am Wintererond gabet es
in den Reihen von Tausenden der Uiländer, (strenge Einze-
manderle) eine künstliche, gefährliche Erregung ist dort durch
englische Agenten hervorgerufen und greift mehr und mehr um
sich. Der Hauptstich ist Johannesburg und der erste Anführer
ist ein gewisser Lionel Phillips, Weindaber der großen Bruma
Walden und Co. Ja konnte Euch noch viele Namen nennen,
doch Ihr werdet sie ja selbst schon kennen lernen, so wie den
Tag von Johannesburg in der Geschichte des Staates befragen
werden. Uns alten Erbkern wollen diese Uiländer das Land
bereiten, die Regierung an sich reißen und unter englischer
Oberhoheit bestehen. Seht! diesen Brief fing einer meiner
Espione auf und zwar an einen gewissen Jamison gerichtet.“
„Jamison?“ rief Dom Jakob's. — „Jamison, Dunner-
koppe! den Hallunken kenne ich — doch erzählt weiter — ich
habe mich also, Gott sei Dank, nicht gekümmert.“
„Den kenne Ihr also, Jakob's? — nun desto besser werdet
Ihr ihn uns zeigen können, daß ihm einige gute Boerenfugeln
den Weg nach Kapstadt weisen. Hier ist der Brief, welchen
genannter Lionel Phillips aus Johannesburg an Doktor Jamison
zu Kapstadt richtet und es steht folgendes in demselben:
„Die Transvaalregierung ist völlig heruntergelommen und wir
müssen, um nicht große Verluste zu erleiden, reformieren. Der
einzige Weg ist nur noch dieser: Revolution oder Englische
Einmischung.“
Jetzt wurde die Rede Gronjes von den Anwesenden unter-
brochen. Erregt sprangen sie auf, die Augen bligten, die Hände
ballten sich zu Fäusten, drohende Mufe erdinten, und durch den
wilden Aufbruch brach die gewaltige Stimme Dom Jakob's hervor,
welcher ausrief:
„Nieder das britisch subjekt, nieder die englischen Hunde,
keinen Pardon — hoch die Boerenflotte —“
Und „hoch die Boerenflotte“ donnerte es in mächtigem
Chor aus dem Kreise.
Während stellte sich die Ruhe wieder her, bis Gronje fort-
fahren konnte.
„Freunde — Freunde — beides, Revolution und englische
Einmischung zusammen wird von diesen Uiländern geplant.
Da, wißt Ihr denn, Ihr guten Menschen, was diese Uiländer
für Tölpel und Verworfenen sind? — Woret Ihr einmal in
der goldenen Stadt, wie sie Johannesburg nennen und habt
Ihr das Treiben der Leute gesehen? — Männer und Frauen
aus allen Theilen der Welt, hungrig nach Geld, gierig nach
Reichtum, wie die Skatole nach dem Was, so kamen sie zu
uns. Jedes Mittel ist ihnen gerecht. Verbrecher und Dienen,
das sind diese, progenden, emporgelommenen Uiländer von
Johannesburg.“
Schweigen und Pfaffen thun sie in ihrer goldenen Stadt,
den größten Luxus enthalten sie und sehen mit Verachtung aus
ihren silbergepolsterten Wagen auf uns alte Tecker auf der
Straße. Mormorn-Paläste haben sie sich gebaut und halbigen
darin der Sünde in ihren Vätern. Wir aber, die wir ihnen
nicht verbieten, scheinen ihnen deshalb so heruntergelommen,
daß wir nicht mehr unseren Staat zu lenken verstehen. Alles,
was ich Euch hier sagte, hat den Zweck, Euch zu warnen, Euch
vorzubereiten, daß Ihr jeden Augenblick gebraucht werden könnt
und dann bereit seid. Ob Boere im Transvaal oder Preissaal

— Boeren sind wir und wollen wir bleiben. Hoch unsere
Boerenflotte.“
„Hoch unsere Boerenflotte,“ erschall es von neuem in
mächtigem Chor.
Jetzt nahm Dom Jakob's das Wort und sagte:
„Dom Gronje, Ihr theilt uns schlimme Nachrichten mit,
aber wir haben sie erwartet. Ich selbst kenne diese Uiländer
wohl am besten, wißt ja, wie sie mir mitgespielt haben. Diese
Männer hier sammelte ich, als Grenzwaecher, da ich vor mehreren
Wochen durch einen Farmer Pitt Thom, welcher aus Colberg
kam, heurudigende Nachrichten erhielt, daß sich daselbst Leute
ansammelten, welche alle eine gleiche Bemessung trugen.“
„Das wollt' ich erkunden, Dom Jakob's —“ fiel jetzt
Gronje in seine Rede ein, „also zu Colberg befindet sich das
Wespennest und wo ist dieser Doktor Jamison? — Ihr sagtet
vorhin, daß Ihr ihn kennt.“
„Wohl, wohl. Eben diesen Jamison führte Pitt Thom mit
noch mehreren Engländern in zwei Leetwagen durch den Staat
und Orqualane. Er hatte in seiner gut-sittigen Dummheit,
da ihm die Engländer Joadwede vorgespielt haben, keine
Ahnung von deren wahren Charakter. Ich roch aber sofort die
ganze Gesellschaft, ertheilte dem Pitt Thom meine Weisung, sie
scharf zu beobachten, ließ ihm einen erdlichen schwarzen Diener
von mir zur Begleitung und rief mir dieses Kommando zusammen,
um uns in Colberg zu erkundigen und die Grenze zu bewachen.
So nun wißt Ihr Alles, was ich auch weiß. Wäge uns
unter großer Gott und Vater da oben keine Feinde weiter er-
scheinen, so wie wir ihm die unsere halten. Freunde, laßt uns
niederlassen und ihr um seinen Bestand bitten.“
Die ganze Versammlung kam sofort diesem Verlangen nach
und lachte nieder. Langsam sprach der alte Dom Jakob's mit
lauter Stimme ein Gebet um Schutz und Hilfe. Es war ein
ergreifendes Bild, diese alten Männer in ihrer kindlichen Gottes-
furcht, auf die Gebete gestützt, im Gebet zu stehen.
Dieses Schweigen folgte den Worten Dom Jakob's, dann
sagte dieser kurz: „Hoch uns fallet.“
Gronje aber sprach zu Dom Jakob's: „So wollen wir
beide gemeinsam nach Colberg.“
Wie die Männer wieder im Sattel saßen und Dom Jakob's
noch seinen Söhnen Verhaltensregeln gegeben, trat Anny
Jakob's aus dem Hause, befestigt gleichfalls ein Pferd und ritt
an die Seite ihres Vaters.
Dom Jakob's rief seinen Söhnen noch zu: „Jungens, so
lange wir auf dem Reizepsid sind, geht nicht die Boerenflotte
am Hause ein. Laßt sie als hohes Zeichen flattern. Bevor
sie niederstakt, sollt Ihr. Hoch unsere Boerenflotte.“
Mit lautem Hoch setzte sich der Reitertrupp der Grenze zu
in Bewegung und war bald den Blicken der nachschauenden Söhne
Dom Jakob's verschwunden. Karlsen Jakob's wandte sich jetzt
zu seinen Brüdern und sagte:
„Gronje, Otto und Ihr andern, pugt die Flinten gut und
wenn der englische Händler in den nächsten Tagen kommt, so
kauft jeder ein paar Pfund Pulver. So wird bald im Preise steigen.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Mann und Stier auf einer Eischolle. Eine
böck aufstehende Fahrt auf einer der Missouri hinabtreibenden
Eischolle machte kürzlich ein Ranchbeher aus Sioux Falls in
South Dakota. Der Mann hat mit der Regierung einen
Contract abgeschlossen, dem zufolge er zu verschiedenen Malen
im Jahr eine bestimmte Anzahl Rinder an die Indianer-Agentur
von Crow Creek liefern muß. Als W. Anderson nun un-
länglich mit einer großen Herde gut gemästeter Stiere bei der
Rinderfassung anlangte, wollte er das Vieh erst noch im nahen
Missouri-River tränken, ehe er es in die Einmündung führt.
An jener Stelle, die von den vorüberziehenden Gattlemen stets
zur Vieh-Tränke benutzt wird, ist das Wasser das ganze Jahr
hindurch eisfrei, da eine warme Quelle sich dort in den Fluß
ergießt. In diesem Winter aber war die Kälte so ungewöhnlich
stark, daß der Missouri sich zu beiden Seiten des Ufers etwa
20 Fuß breit mit einer ziemlich kräftigen Eischolle überzog.
Anderson glaubte nun ganz sicher zu gehen, wenn er eine lange
sufbrente Doffnung in das Eis schlug und die Thiere zu Duzen-
den an den improvisierten Trog heranließ. Er hatte aber nicht
mit dem außerordentlichen Durch der Herde gerechnet, die den
30 englische Meilen betragenden Marsch von der nächsten Eisens-
bassstation zurückgelegt hatte, ohne sich unterwegs stärken zu
dürfen. Als die ziemlich wilden Stiere das Wasser erblickten,
stürmten sie en masse die niedrige Brückmauer hinab auf die
Eischolle. Der Mann erkannte sofort die Gefahr; ehe er jedoch
den größten Theil der widerspenstigen Geschöpfe auf festes Land
zurücktreiben konnte, barst das Eis unter der Last und rief
sich in großen und kleinen Schollen vom Ufer los. Anderson
sah sich plötzlich auf einem mitten in der Strömung des
Missouri treibenden Stück Eis, das kaum zwei Quadratmeter
umfaßte. Das Schlimmste aber war, daß den kleinen Raum
einer der ungezähmten Stiere mit ihm theilte. Nach fast
übermenschlichen Anstrengungen gelang es ihm, die sich ver-
wehrende Bestie in das Wasser zu stoßen. Das Thier
schwamm zum Ufer zurück, er selbst aber trieb nahezu drei
Kilometer weit den Strom hinab, ehe er den Sprung von der
sich ab und zu dem festen Eis nähernden Scholle wagen durfte.
Die abenteuerliche Flucht des Riffen des Boeren-
generals Votha von dem englischen Reizepsid „Manila“
wird in der „Dsch. Wochenszt.“ i. d. Niederl.“ geschildert.
Der junge Votha hatte im Orficht bei Glondolaagte eine Ruzel
durch den Puls bekommen und war nach Badsofmitth gegangen,
um sich verbinden zu lassen und dann wieder zu den Boeren
zurückzukehren. Natürlich behielten ihn die Engländer als Ge-
fangenen, und als solcher kam er auf die „Manila“. Da es
ihm dort nicht gefiel, beschloß er zu flüchten, und wie er dies
erwähnte, erzählt er in packender Weise: Es war am 5.
Jenuar um 10 Uhr Abends, als ich mich völlig entkleidet zu
Wasser ließ. Ich hatte einen Schwimmgürtel umgebunden und
meine Kleider in einem Bündelchen auf dem Kopfe. Oberst
Schiel, der noch auf Recken lief, sah mich mit Interesse zu.
Langsam schwamm ich dem ungefähr zwei Meilen entfernten
Lande zu. Nachdem ich dreierlei Stunden gegen Strömung
und Brandung geschwommen, sahste ich meine Kräfte erlahmen.
Jede größere Welle trieb mich wieder ein Stück zurück,
und als ich mich umschaute, meinte ich das Schiff in der
nächsten Nähe zu sehen. Dazu erinnerte ich mich, daß es hier
von Haien wimmelte. Wirklich eine scheußliche Lage! Nach

ungefähr 20 Minuten ronz ich mit der Brandung, dann warf
mich eine mitleidige Welle an den Strand. Dort blieb ich
ganz erschöpft eine Zeit lang hinter einem Gebüsch liegen. Das
war mein Glück, denn auf einmal wurde mit einem Schein-
werfer von d. r. „Manila“ aus der ganze Strand abgesehen.
Als das Licht erloschen war, zog ich mich an und tappete im
Finstern weiter. Ungefähr 100 Schritte machte ich zurückgelegt
haben, als ich angerufen wurde. Es war eine Schiltschiffe vom
Port. Ich antwortete, daß ich de Jong hieße und nach Kalk-
day wolle. Der gute Kerl rief: „Nagel“, und ich folgte im
Schnelldritt seiner Aufforderung. Sonnabend und Sonntag,
Tag und Nacht hindurch lief ich, ohne einen Bissen zu essen,
um Stellenholz zu erreichen. Da blieb ich bis Montag Abend
und bezog mich dann nach Louwdrif, am Bohnhof machte
ich die Bekanntschaft einer englischen Ergranntin, der mit 90
Monn die Stat'on demachte, und stellte mich ihm vor als
Pfechhändler Young, der für englische Rechnung Pferde kaufen
müsse. Der brave Ergrannt verlangte von mir keine Legiti-
mationspapiere zu sehen, sondern zeigte mir nur ein Telegramm,
in welchem ich sehr genau signalisirt wurde. Hätte der Ergrannt
nur meinen Puls nach der Schnuporbe untersucht, so
wäre ich verloren gewesen. So schloßte ich denn weidlich auf
die Schlafhauben von Wachsposten auf der „Manila“ und
trank mir ihm verschiedene gute Gläser. Der prächtige Mensch
trat mir für die Nacht sein Feldbett ab. Am folgenden Morgen
fuhr ich in Gesellschaft verschiedener Offiziere nach Victoria
West Road. Auf der Haltestelle Matjesfontein hatte ich die
Ehre, in einem und demselben Saale mit Lord Roberts zu
sprachen. Von Victoria West ritt ich nach Prieska. Unterwegs
begegnete ich Leutnant Macfarlane, der, auf die Nachricht hin,
daß 800 Rebellen unter Vantbroff Perry Prieska besetzt hätten,
den Marsch dorthin eingekleidet hatte. Auch ihm stellte ich mich
vor als Pferdehändler. Er wollte mich unter seinen Schutz
nehmen; ich aber durfte meine gekauften Pferde nicht auf dem
Bauernhofe bei Prieska stehen lassen. So schieden wir denn
mit kräftigem Händedruck: „Auf frohliches Wiedersehen“. In
Prieska unterbricht ich mich mit dem englischen Verwaltungsbe-
amten über den gütlichen Vorha und am anderen Morgen
schwamm ich durch den Fluß, an dessen Uferseite ich Vantbroff
Perry antraf. Dieser nahm mich auf seinem Wagen mit nach
Griksfontein, von wo ich mich nach Bloemfontein begab.

Marktbericht.

Dresden, 23. März. (Getreidepreise). An der Börse
per 1000 Kilog.: Weizen, weiß, 155—160 Mt., da, braun
148—154 Mt., Roggen 142—150 Mt., Gerste 135—150
Mt., Hafer, fremder 137—147 Mt., da, neuer 137—147 Mt.
— Auf dem Markte: Kartoffeln per 50 Kilo 2 Mt. 80 Pf., bis 3
Mt. — Pfg. Futter per Kilo 2 Mt. 40 Pf., bis 2 Mt. 70 Pf.,
Heu, per 50 Kilo 3 Mt. 10 Pf., bis 3 Mt. 30 Pf., Stroh per
Schock 26 Mark bis 28 Mt.

Weizen, 24. März. Butter 1 Kilo Mt. 2,20 bis
Mt. 2,40. Ferkel wurden 205 Stück eingebracht und ver-
kauft das Stück von Mt. 8,00—16,00. Duhn, jung,
1 Stück Mt. 2,00—2,50, Duhn, alt, 1 Stück Mt. 1,80 bis
2,20. Tauben 1 Paar Mt. 1,00—1,20. Ente 1 Stück
Mt. 3,00—3,50. Kapann 1 Stück Mt. 3,00—3,50.
Frühbrot 1/2, Kilo Mt. 0,90.

Getreidepreise am 24. März.

	per 100 Kilogramm			
	geringe Qualität	niedrigst. höchst.	mittlere Qualität	gute Qualität.
Weizen 12,90 13,30	13,40	13,70	13,80	14,10
Roggen — —	13,60	13,80	13,90	14,20
Gerste — —	14,00	14,50	—	—
Hafer — —	13,20	13,60	13,70	14,40

Neisserer Produktenbörse

am 23. März 1900.

	Kilo	Mt.	Pf.	bis	Mt.	Pf.
Weizen hiesiger braun neu	85	11	40	•	11	85
alt	85	—	—	•	—	—
Roggen neu	80	10	25	•	11	—
Roggen alt	80	—	—	•	—	—
Gerste Braun-	70	9	50	•	10	—
Hafer neu	50	6	20	•	6	50
Hafer alt	50	—	—	•	—	—
Futtermehl I	50	7	65	•	—	—
do. II	50	6	65	•	—	—
Roggenkleie	50	5	60	•	—	—
Weizenkleie, grob	50	5	15	•	—	—
Weizenkleie, grob	50	—	—	•	6	—
Weizenkleie, feine	50	—	—	•	6	75
Heu per 50 Kilo	von	Mt.	2,75	bis	Mt.	3,—
Schüttstroh per 50 Kilo	•	•	1,20	•	•	1,60
Gebundstroh per 50 Kilo	•	•	0,80	•	•	1,—
Kartoffeln per 50 Kilo	•	•	2,40	•	•	2,70

Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber
unbenannt bleiben wollen, wie dies bei

**Gesuchen und Angeboten von Stellen,
Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w.,
sowie bei An- und Verkäufen.**

üblich ist, werden streng **Secret** zu Originalpreisen ohne
jeden Aufschlag durch die **Alteutsche Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher **DRESDEN** Wilsdruff-
1109. Amt I. strasse 6, I.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befristet.

Auf Wunsch Formulare und
Zeitungsbillets kostenlos an Diensten.
— Größeren für Annoncen und Adressen
der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1858. •

Nächsten Sonntag, den 25. März geöffnet.

Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe

die letzte Ostersaison

der „Goldne Eins“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr und decke im Voraus seinen Bedarf an Herren- und Knabengarderoben. Bei eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen die Waaren-Läger zu besichtigen, und wird man finden, daß jede weitere Reklame unnötig ist.

Ohne Rücksicht

auf Engros-Käufer und Händler wird im Einzelnen (en détail) genau so billig abgegeben, und zwar alles nur so lange Vorrath vorhanden.

Ein Posten fertiger Konfirmanden-Anzüge,

ein- und zweifach, alle Größen und Farben, in Kammgarn, Tuch, Cheviot und Buckskin, früher Wt. 8¹/₂, 10, 13, 15, 18, 20¹/₂, 23, 25, 28, 31, 36, 40, 45, 49, jetzt Wt. 5¹/₂, 7, 8¹/₂, 9¹/₂, 10¹/₂, 12¹/₂, 15, 16¹/₂, 17¹/₂, 20, 24, 27, 32, 34.

Ein Posten fertiger Früh- u. Sommerpafetots

in allen Stoffen, Farben und Größen, früher Wt. 13, 19, 24, 27, 32, 36, 38, 44, 52, jetzt Wt. 8, 13, 17, 21, 24, 26, 27, 31, 38.

Ein Posten fertiger Peterin.-Mäntel, Navelocks

in allen Größen, Farben und Stoffen, früher Wt. 14¹/₂, 16, 23, 30, 36, 42, jetzt Wt. 7¹/₂, 9, 15, 22, 25, 27.

Ein grosser Posten, ca. 3000 Stück, fertige komplette Herren-Anzüge

in Gehrad-, Mod- und Jachthaus, allen Größen, Stoffen und Farben, früher Wt. 12, 14, 17, 20, 24, 26, 32, 40, 45, 49, 52, 55, 57, jetzt Wt. 8, 9¹/₂, 11, 14, 16, 19, 23, 25, 27, 29, 35, 38, 44.

Ein Posten fertiger Herren-Jackets u. Joppen

in allen Stoffen und Weiten, 1- u. 2-reihig, früher Wt. 7¹/₂, 9, 12, 15, 20, 25, 30, jetzt Wt. 4¹/₂, 6, 8¹/₂, 11, 14, 17, 20.

Ein Posten fertiger Herren-Hosen

in allen Façons, Stoffen, Längen u. Weiten, früher Wt. 2¹/₂, 4¹/₂, 6, 8, 12¹/₂, 14, 17, 20, 25, jetzt Wt. 1¹/₂, 2¹/₂, 4¹/₂, 6¹/₂, 8¹/₂, 12¹/₂, 15, 18.

Ein grosser Posten, ca. 4000 Stück, fertige Knaben-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle in allen Farben und Stoffen, früher Wt. 2¹/₂, 4¹/₂, 5, 6, 8, 9, 11¹/₂, 13, 15, 17, 24, jetzt Wt. 1¹/₂, 2¹/₂, 3¹/₂, 4, 5, 6, 7¹/₂, 8¹/₂, 10, 11, 15¹/₂.

Ein Posten fertiger schwarz, Gehröcke u. Fracks

in allen Größen und Qualitäten, früher Wt. 20, 24, 30, 36, 42, 45, 48, jetzt Wt. 12, 16, 20, 24, 28, 32, 35.

Ein Posten fertiger Radfahr-Anzüge

in Cheviot, Vosen u. Buckskin, allen Farben, früher Wt. 15, 20, 29, 32, 35, 38, jetzt Wt. 10, 15, 21, 24, 26, 29¹/₂.

Ein Posten fertiger Herren-Schlaftröcke

von einfachsten bis elegantesten, früher Wt. 13¹/₂, 15, 20, 30, 40, 48, jetzt Wt. 8¹/₂, 10, 15, 20¹/₂, 26, 30.

Ein Posten fertiger Herren-Westen

in allen Stoffen, Größen u. Weiten, früher Wt. 2¹/₂, 3, 4¹/₂, 7, 12, jetzt Wt. 1¹/₂, 1¹/₂, 2¹/₂, 5, 7¹/₂.

Kellner-Jackets und Hosen, Burschen- u. Knabenhosen, Knaben-Mäntel und Pjaks, Arbeiter-Garderoben, sowie ein Posten Livree-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke in blau, braun, gestreift, mit Livree- und Perlmutter-Knöpfen, zu staunend billigen Preisen.

Sämtliche Façons, Größen und Weiten sind vorräthig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Willigkeit dazu veranlaßt! Soweit Vorräthe vorhanden Austausch gestattet. — Geschäftskalkulationen sind Wochentags permanent von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Dresdens Goldne Eins,

Schlossstr. 1. der Inhaber Georg Simon, in allen 3 Etagen. | Schlossstr. 1.

Nächsten Sonntag, den 25. März geöffnet.

Sämtliche Neuheiten zur Frühjahrssaison in Hüten und Mützen, sowie

Konfirmanden - Hüte

von 2 Mark an empfiehlt billigst

Alwin Forke, Kürschnermstr.
Freibergerstrasse. Stadthaus.

Obengen. nimmt jede Art Pelzwaren unter Garantie gegen Feuer- und Mottengefahr zur Aufbewahrung.

Sinklösung aller Bauscheine,
An- und Verkauf von Pfandbriefen zur Anlage von Mündelgeldern,
Verfügbare und kündbare Darlehne auf landwirtschaftliche Grundstücke und an Gemeinden

vermittelt

Th. Ritthausen,
Kassenstelle für Wilsdruff und Umgegend des Landwirtschaftl. Kredit-Vereins im Königreich Sachsen zu Dresden.

Konfirmanden-Anzüge,

blau, braun und gemustert, vom einfachsten bis zum elegantesten, von 14 bis 25 Mark, empfiehlt bei äußerster Billigkeit und reeller Bedienung das Herren- und Knaben-Garderobegeschäft

von Oscar Plattner, Dresdnerstraße Nr. 69.

Theile ergebenst mit, daß ich von jetzt ab nun alle Sorten Kalk wieder abzugeben habe:

la. Gasstückkalk,	per hl Wt. 1.70,
Gasnörpeltalk,	= = = 1.10,
Schnellerojenkalk I	= = = 1.50,
Schnellerojenkalk II	= = = 1.30,
Schnellerojen-Milch	= = = 0.95.

Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend, zeichnet mit Hochachtung

Kalkwerk Braunsdorf, Franz Krumbiegel.

Konfirmanden-

Knopf- und Schnürstiefel von 4.50, 5, 5.50 an,
Schafstiefel, Stiefeletten von 5, 5.50, 6.50 an,
Halbschuhe zum Schnüren, Knöpfen u. mit Feder v. 4, 4.50, 5 an,
Hauschuhe, Spangenschuhe, Lackchuhe

Billige Preise. empfiehlt Solide Bedienung.

B. Walther, Potischappel, Tharandterstrasse No. 22.
Sonntags Vorm. von 11-2 und Nachm. von 3-5 Uhr offen.

Erfurter Führer im Gartenbau
Verlag v. J. E. Schmidt, Erfurt, Herausgeber u. Verleger N. Wetten.

Ercheint jeden Sonntag.
Eine reich illustrierte Zeitschrift. Ein Freund — ein Berater — ein praktischer Führer jedes Blumen-, Pflanzen- und Gärten-Liebbabers. Vierteljährlich durch die Post bezogen Mark 1.—.

Probenummer
verf. J. E. Schmidt in Erfurt an Jeden, der sie verlangt.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal über

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, mit 1 Jahr Garantie, am billigsten — Wiederverk. gest.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Bröderstr. 4.

1 einspänn. Wagen
ist zu verkaufen Kaufbad Nr. 22.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und sofort zu beziehen in Niedergrumbach 116e.

die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B über das königliche Decret Nr. 24, den Bau mehrerer Nebenbahnen betreffend, dessen Berichterstatter Abg. Ziller war. In dem Berichte heißt es u. a.: Im Landtage 1897/98 hat die königliche Staatsregierung zwei Decrete — Nr. 26 und Nr. 32 — über Erbauung von Nebenbahnen der Eisenbahnverwaltung vorgelegt und in denselben zugleich die Projekte Ermüdung gegeben, über die im gegenwärtigen Landtage 1899/1900 Vorlagen erfolgen sollten. Im ersten der beiden genannten Decrete heißt es in dem Aufsatze E. B. I an der dritthalbigen Stelle: In der nächsten Finanzperiode beschließt die königliche Staatsregierung allgemeine Projekte für die namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen gewünschten Eisenbahnen:

- von Weissenberg nach einem geeigneten Punkte der Linie Bautzen—Königsbrunn,
- von Wilsdruff über Böhain nach Sadewitz, ferner eine solche
- von Thum nach Meinersdorf, und
- für eine Zweiglinie von dem in der Flur Siebenbrunn gelegenen Bahnhofe, auf den jetzt die Stadt Markneukirchen angewiesen ist, nach der Stadt selbst.

anfertigen zu lassen. Im Decret Nr. 32 unter Aufsatze E. B. II lautet die betreffende Stelle: Gleichzeitig ergünst die Staatsregierung ihre in dem ermittelten Aufsatze E. B. I enthaltenen Mitteilungen betreffs der für die Finanzperiode 1898/99 in Aussicht genommenen allgemeinen Vorarbeiten für neue Eisenbahnen dahin, daß, nachdem inzwischen das Projekt einer elektrischen Betriebsbahn von Dresden über Weissenberg nach Böhain feste Gestalt gewonnen hat und die Konzessionierung des Baues und des Betriebes derselben an eine Privatgesellschaft zugesichert worden ist, die Staatsregierung den Zeitpunkt für gesamt erachtet, namentlich auch mit generellen Vorarbeiten für eine vom Staate herzustellende Verbindung zwischen dem Endpunkte jener Betriebsbahn in Böhain und dem Endpunkte der Eisenbahnlinien Pirna—Arensberg und Dresden—Dresdener Vorstadt gelegenen Station Dresden—Arensberg vorzugehen. Ferner wurden im vorigen Landtage folgende Petitionen um Erbauung von Nebenbahnen der königl. Staatsregierung zur Erwägung gegeben:

- 1) Dresden—Dresden, 2) Weissenberg—Königsbrunn, 3) Weissenberg über Böhain nach einem geeigneten Punkte der Bautzen—Königsbrunner Linie.
- a) Rechts der Elbe, b) Links der Elbe.
- 4) Eine Bahnverbindung zwischen der Stadt Eibenstock und der vorüberführenden Linie—Arensberg Bahn.
- 5) Reibitz bis Reppitz (Schleppbahn).
- 6) Bergschleibitz—Gottschau.
- 7) Siebenbrunn—Markneukirchen.
- 8) Thum—Meinersdorf.
- 9) Wilsdruff—Weissenberg.
- 10) Wilsdruff—Wilsdruff—Leuben—Sadewitz.
- 11) Böhain—Böhain (soweit es sich um Anknüpfung der gemauerten (Kaisersbahn) des Böhainbahnhofs handelt).
- 12) Zwickau—Pillnitz (elektrische Bahnverbindung).

Durch das Decret Nr. 24 werden dem gegenwärtigen Landtage die allgemeinen Vorarbeiten und Kostenanschläge für die Bahnen:

- 1) Weissenberg—Königsbrunn,
- 2) Siebenbrunn—Königsbrunn,
- 3) Bergschleibitz—Gottschau,
- 4) Markneukirchen—Siebenbrunn,
- 5) Reibitz—Reppitz, 6) Thum—Meinersdorf

vorgelegt, während unter 7) für eine normalspurige Nebenbahn von Sebnitz nach Hirschberg und eine normalspurige Betriebsbahn von Rumburg nach Wahrensdorf sowie Anknüpfungen für die auf dreiseitigem Staatsgebiete gelegenen Strecken die Erprobungsversuchsbahn der Staatsregierung zu erteilen

verlangt wird. Im genannten Decret Nr. 24 wird weiter erwähnt, daß ein generelles Projekt für die normalspurige Nebenbahn Reibitz—Reppitz zwar fertiggestellt ist, daß aber zur Zeit hierüber noch keine Vorlage gemacht werden kann, weil die Verhandlungen, die mit den beteiligten Gemeinden wegen der von ihnen zugesagten Leistungen eingeleitet worden sind, noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt haben. Unter Titel 10 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1900/01 sind für diese Bahnen 559 000 M. eingestellt. Ferner wird im Decret Nr. 24 angeführt, daß für die elektrische Betriebsbahn von Dresden über Weissenberg nach Böhain, sowie von Dresden (Blauen) nach Hainberg

die erforderlichen Planungen zwar in Angriff genommen, jedoch ebenso wie die Projektunterlagen für die Linien Wilsdruff—Sadewitz und Böhain—Dresdener Vorstadt zur Zeit noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Indessen wären diese Unterlagen soweit vorbereitet, daß die Vorlage voraussichtlich noch an die gegenwärtige Sänderversammlung werde erfolgen können. Für die nächste Finanzperiode beschließt die königliche Staatsregierung nach dem gegenwärtigen Decrete allgemeine Vorarbeiten für eine normalspurige Nebenbahn im Böhainböhle und für eine solche Bahn in der Thalstraße zwischen Weissenberg und Weissenberg, ferner für eine Nebenbahn von Weissenberg über Weissenberg nach Königsbrunn und für eine Zweigbahn von der Linie Weissenberg—Königsbrunn nach Wilsdruff vorzunehmen zu lassen. Durch den in Aussicht genommenen Bau vorstehender Linien werden in der Hauptsache diejenigen Bahnen zur Ausführung gelangen, deren Petitionen um Erbauung von Nebenbahnen vom vorigen Landtage der königlichen Staatsregierung von der Sänderversammlung zur Erwägung gegeben, beim jetzigen Landtage aber noch nicht berücksichtigt worden sind. Die im Decret Nr. 24 unter V aufgeführte Bahn „Reibitz bis Reppitz“ gelangt zur Vorlage, ohne daß früheren Landtagen eine Petition zugegangen, noch daß jenseits der königl. Staatsregierung dieses Projekt erwidert worden wäre. Ebenso verhält es sich mit der noch für diesen Landtag in Aussicht gestellten Vorlage wegen Erbauung einer elektrischen Betriebsbahn von Dresden (Blauen) nach Hainberg. Betreffs des Projekts der elektrischen Betriebsbahn von Dresden (Gottsch) über Niederwartha nach Reibitz—Reppitz ist zu erwähnen, daß vom vorigen Landtage eine Petition um Erbauung einer elektrischen Betriebsbahn von Dresden über Weissenberg der königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme übermitten worden ist. Durch die Vorlage des genannten Projekts Dresden (Gottsch) über Niederwartha nach Reibitz—Reppitz soll dieses Petition in erweitertem Maße zur Ausführung gelangen u. s. w.

Dresden, 23. März. Am Donnerstag starb sich ein kranker, 27 Jahre alter Herr von der Oberstraße hinab in die angeschwollene Elbe. Nach vielen Wunden gelang es einigen Schiffen, den Lebensmüden aus den Fluten zu retten.

Plauen, 23. März. In dem an der Felsenkellerbrennerei anstehenden Gebäude auf Goshäuser Flur wurde heute durch Beamte des genannten Stadtbezirks ein dreizehnjähriges Schulmädchen von vier Kindern aufgefunden. Die Leiche war noch warm, doch waren alle Versuche, die jugendliche Vermutliche Selbstmörderin ins Leben zurückzuführen, vergeblich. Der Schulkranken nach Plauen und Frühstuck lag am Fuße des Baumes. Wie man hört, ist die Leiche die Tochter einer Frau vom Preuß. deren Mann im Vorjahre starb. Welche Motive zu dem mutmaßlichen Selbstmorde getrieben, ist zur Zeit unklar. Die Leiche wurde mittels Seilzuges nach der Leichenhalle gebracht.

Pirna, 24. März. Vor dem Bahnhofe Mügeln ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Oberkassener Schützer aus Plauen wurde beim Uebersteigen der Gleise, als er sich zu seinem Zuge begeben wollte, von den Rädern eines zweiten Zuges erwischt und war binnen wenigen Minuten eine Leiche.

Oberhausen, 24. März. Am Freitag Nachmittag wurde der 66 Jahre alte Arbeiter Nothmann E. verhaftet, der sich überholt an einem 12jährigen Mädchen vergangen hat.

Golditz, 23. März. Oberhalb des Waldschloßhöfchens sprang gestern Nachmittag eine Kaufmannsbesitzerin, deren Mann schon seit einiger Zeit auf Schwermuth kranken ist, in die fast angeschwollene Mulde. Die Versuche, den Leichnam zu bergen, erwiesen sich als erfolglos. Heute Morgen wurde am Mühlweg des Expositur Vorwands der 35 Jahre alte Steinzeugfabrikarbeiter Frenzel erhängt aufgefunden. Er hatte sich in der letzten Zeit dem Trunke ergeben und war aus der Arbeit entlassen worden.

Waldheim, 23. März. Schwere innere und äußere Verletzungen erlitt hier das dreizehnjährige Mädchen eines hiesigen Straßenpolizeuführers, welches in einem vermoderten Augenblick aus einem Fenster der 2. Etage in den Hof stürzte.

Meerane, 23. März. Als Unikum darf es bezeichnet werden, schreibt die „Ber. Ztg.“, daß in diesen Tagen auf einer Station der Meißner—Geraer Eisenbahn der Frühzug nicht einfahren konnte, weil das diensttunende Personal noch im Schloße lag. Ein Arbeiter, dem das Wochen oblag, hatte dies veräußert, die Lokomotive mußte mit langem Schellen Pfiffe das Personal nachholen. Zum Glück war ein Arbeiter am Plage, der das Stationspersonal aus den Federn holte, worauf dann möglichst schnell das verpöbelte Personal zum Einfahren des Zuges gegeben wurde. Es war Morgens um die 6. Stunde. (Zimmer gemütlich!)

Bautzen, 23. März. Als früh ein Aufseher des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Zelle von drei in gemeinschaftlicher Haft befindlichen und bereits abgerichteten Gefangenen

revidieren wollte, wurde der Beamte von diesen angefallen und am Halse gewürgt. Nur durch angelegentlichste Gegenwehr ist es dem Aufseher möglich gewesen, die Reue von sich abzuwenden, bis ein zweiter Aufseher zu Hilfe kam. Die weitere Revision der Zelle hat ergeben, daß die drei Gefangenen ihre sechs Decken in Streifen gerissen und hieraus ein Seil hergestellt hatten. Auch hatten die Gefangenen das eiserne Fenstergitter bereits soweit gelöst, daß es nur einer geringen Mühe bedurfte hätte, dasselbe vollständig zu beseitigen. Die Reue sind nun in ganz sicheren Gewahrsam gebracht worden.

Plauen i. V., 23. März. In einem Anfälle von Geistesstörung hat hier ein Vater das Grab seines verstorbenen Kindes nachts wieder geöffnet und den Leichnam des Kindes mit fortgenommen.

Sobald der geschäftliche Verkehr der sächsischen und österröschischen Viehhändler durch Schließung der Viehmarktsstationen auf geschwächtem Wege unendlich gemacht ist, tritt der Viehsmuggel wieder in Blüte. Sowohl am Mittwoch, als auch am Freitag Morgen fuhren den in Gohma i. V. stationierten sächsischen Grenzbeamten drei starke Ochsen und eine Kuh in die Hände; die Tiere waren auf Schleichwegen im Dunkel der Nacht von Böhmen herübergeschafft worden. In der Dienstagsnacht gelang es auch, einen Treiber habhaft zu werden, welcher sonst stets im Augenblick der Gefahr die Tiere im Stiche lassen und über die Grenze zurück flüchten.

Markneukirchen, 24. März. Einen guten Fang machte die Gendarmerie während des hiesigen Jahrmarktes. Sie erwischt die berüchtigte Talschneiderin Flemming über ihrem laubenden Gewerbe. Zwei fremde Hühner waren ihr bereits zur Beute gefallen. Die 50jährige Diebin hat bereits 18 Jahre Zuchthaus hinter sich.

Hohenberg, 23. März. Der Dienstrecht Zettner verunglückte dadurch, daß er, um schneller nach Hause zu kommen, durch eine geschlossene Bahnbarriere kroch, wo ihn der Zug erwischt und Zettner beim Fallen unter die Räder kam. Beide Beine wurden ihm abgeschnitten. Der Verunglückte verstarb nach kurzer Zeit.

Zeitz, 24. März. Auf der Straße zwischen Platten und Seifen wurde ein gutgekleideter, bis jetzt noch nicht recognoscierter Mann im Schnee erstarrt aufgefunden.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.
Mittwoch, den 28. März.
Vorm. 9 Uhr: Wochencommunion.

Kirchennachrichten a. Grumbach.
Mittwoch, 28. März.
Vormittags 10 Uhr: Leichtes und heiliges Abendmahl, gehalten von Pastor Dr. Wahl.

Räthsel.
Nahrung die ich Dir. Kein Name besteht aus fünf Buchst.
Stell' Du das Esje geist, noch' ich unthätig von dem Meer.

Auflösung aus voriger Nr.
Süßen, Trüb, Eis, Bier, Wein.

Wochen-Spiel-Plan.
Spernhaus.
Dienstag, 27. März. Die verkaufte Frau. Anf. 7/8 Uhr.
Mittwoch, 28. März. Iphigenie. Anf. 7/8 Uhr.
Donnerstag, 29. März. Der Abberprügelte Römmer. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 30. März. Hünd und Ortel. Der Hainz. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 31. März. Lucia. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 1. April. Die Königin von Saba. Anf. 7 Uhr.

Schauspielhaus.
Dienstag, 27. März. Renaissance. Anf. 7/8 Uhr.
Mittwoch, 28. März. Viel Lärm um Nichts. Anf. 7/8 Uhr.
Donnerstag, 29. März. Julius Caesar. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 30. März. Das Glück im Winkel. Anf. 7/8 Uhr.
Samstag, 31. März. Falsch und Falsch. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 1. April. Die verkaufte Glocke. Anf. 7/8 Uhr.

Glacé-Handschuhe.

Konfirmanten-Handschuhe	1.50
Coul. für Damen und Herren	1.25, 1.50, 1.75
Echt lichter-Stepper	3.—
Echt Ziegenleder	2.50
Echt Nappa-Stepper	2.50
Soldatenhandschuhe	1.25
Waschleder für Damen und Herren	1.50
Wildleder	2.50

Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden
16, I. Etg. Pragerstrasse 16, I. Etg., kein Laden.

Den geehrten Bewohnern von Tharandt und den umliegenden Ortschaften hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich in

Tharandt, Wohnung Thalmühlenstr. No. 9,
ein

Bau-Geschäft

errichtet habe. Indem ich mich geehrten Interessenten zur Planung und Ausführung aller Bauarbeiten in jedem Umfange hierdurch bestens empfohlen halte, sichere ich im Voraus gute, solide Ausführung und billigste Preisstellung zu.

Richard Wolfram,
Architekt und Baumeister.

Herrenschlafstelle
zu vermieten Wielandstraße 35 E. 2 Tr. I.

Laden mit Zubehör
vermietet Beeger, am Markt.

Eine kleine Wohnung
ist sofort zu vermieten Kirchplatz No. 47.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat Tischler zu werden, findet gutes Unterkommen bei

Theodor Günther, Friedhöfstr. 150c.

Ein fleißiges, ordentliches Hausmädchen
per April wird gesucht. Frau Dir. Volkmer, Dresden, Zinzendorfstr. No. 50, 2. Etg. I.

Möbelfabrik-Verkauf.

Die Möbelfabrik des in Konkurs befindlichen Curt Gast in Fföha soll mit allem Zubehör als: Motor, Hobel-, Abriecht-, Fräh- und Schleifmaschine, Kreis-, Band- und Pendelsäge, 26 Hobelbänken mit kompletten Werkzeug, Leimöfen, Holzschuppen pp., überhaupt zum Betrieb für und fertig, freihändig gegen mäßige Anzahlung billig verkauft werden.

Offerten unter G. K. 100 an die Expd. ds. Bl.

Saatgerste u. Saathaser
ist zu verkaufen auf dem Rittergut Rothschönberg.

10 bis 15 Mann gute Drainierer
sucht Bruno Schroter, Helbigsdorf.

Ein Mädchen,
welches Lust hat das Schneidern zu erlernen, kann sofort oder Oftern in die Lehre treten bei Selma Simpig.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein **Knecht**

von 16—19 Jahren, (Gutsbesitzersohn bevorzugt). Gest. Off. bittet man in die Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Im ehemaligen Dr. Fiedlerschen Hause ist die **erste Etage** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Dresdenstraße 64.

➔ Nur noch kurze Zeit! ➔

Total- Ausverkauf ^{Bis} 40% H. Zeimann,

Breisermäßigung. **Dresden,**
Webergasse 1, 1. Etage, Ecke Altmarkt.

➔ **Günstigster Gelegenheitskauf** ➔
in Kleiderstoffen, Gardinen, Leinen, Baumwollwaaren und Buckskins.
Mein Geschäft nebst Firma übernimmt im April Herr **S. Hodes** aus Leipzig.

Hotel Löwe.
Heute Dienstag Anstich des
unübertroffenen
**Triumphator-
Bieres**
aus der Augustiner-Brauerei München.
Um freundlichen Besuch bittet
Ernst Gast.

Valparaisohonig
von vorzüglichem Geschmack,
Eier-Farben,
empfiehlt die Drogerie Paul Klotzsch.

Gardinen,
Meter 5-150 Bg.,
Buggardinen und Rouleaux-Stoffe,
Spitzen, Franzen, Gimpfen,
Gardinenhalter
empfiehlt in großer Auswahl
Eduard Wehner.

**Für
Frühjahr und Sommer**
empfiehlt ich eine große Auswahl

**Hüte und
Mützen**
neuester Formen in guten Qualitäten zu billig-
sten Preisen und bitte bei Bedarf um geneigte
Berücksichtigung,

**Konfirmanden-
Hüte**
schon von 1.60 Mark an
Rud. Springsklee.
Ältere Sachen verkaufe, um damit
zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Haus-Verkauf.
Ein an belebter Straße **Wilsdruffs**
gelegenes kleineres Haus ist baldigst zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bruteier, schwarze Langshan,
mit mit ersten Preisen und Ehrenpreisen
prämierte Waare, à Dgd. 5 Mark, sind zu
verkaufen **Niedergrumbach 116** bei
Schebesta.

Ganzunterricht Hotel Adler.
Mein Frühjahrs-Cursus beginnt **Dienstag, den 3. April, Abends**
8 Uhr im Hotel Adler.
Zahlreicher Theilnahme sieht freundlich entgegen
Ed. Koch, Tanzlehrer.

Empfehle mich zum Baue von
Geschäfts- und Kutschwagen
jeder Art, nach Angaben.
Reparaturen, die in mein Fach einschlagen, werden prompt und
billig ausgeführt.
Als **Spezialität** empfehle ich den Herren Wagenhändlern z.
Wagen im Rohbau und deren Anfertigung.
Hochachtung
Bruno Scholz, Wilsdruff,
Schmiederei und Wagenbau.
Hohestraße 134 U.

Moraltheologie
von **Großmann**
wieder eingetroffen.
Wilsdruff. M. Fabrig.
Ein Pianofort
schön im Ton, mit Metallplatte, steht billig
zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der
Exped. d. Bl.


Zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich
wieder mit einem **frischen Transport**
der besten
**dänischen und
holsteinischen Pferde**
eintreffe und selbige von nächstem Dienstag,
den 27. d. M., zu ganz **soliden Preisen**
in meiner Behausung zum Verkauf stelle.
Dittmannsdorf, d. 24. März 1900.
Hermann Fischer.

Tafel-Glas,
Hohlglas etc.
Billigste Bezugsquelle
Eduard Detleffen, Charandt,
Hohl- u. Tafelglas-Manufaktur.
Groß-Verkauf von **Porzellan u. Steingut.**
Fernsprechstelle Nr. 54 (Rant Deuben).
Man verlange Preise!

Ein tüchtiger Herr, welcher Geschäft und
Luft hat sich im Versicherungswesen als
Inspektor
auszubilden, für **Wilsdruff und Umg.**
gesucht. Anfangsgehalt 100-150 Mk. per
Monat. Offerten unter **D. 2559** an
Daupe & Co., Dresden, Schloßstr. erb.

Für Bauende!
Bei Beginn der Bau-Saison em-
pfehle mein **großes Lager aller
Art**

Cementwaaren
bei billigster Preisstellung und
soldesten Ausführung.
Bemerkte gleichzeitig, daß
Stufen, Flöcken usw.
kaatlich geprüft sind.
Ferner mache ich noch auf meine
Cementfußbodenplatten

in allen Farben besonders
aufmerksam.
Hochachtungsvoll
Emil Ruppert,
Cementwaarenfabrik Wilsdruff,
Feldweg.
Einfahrt
vis-à-vis „Fürst Bismarck“,
Freibergerstraße.

Für Bauende!
Weizen u. Roggen
sowie alle Sorten
Schrotgetreide
nimmt zum Mahlen jederzeit unter Zu-
sicherung strengrechtlicher Bedienung ent-
gegen
Kirstenmühle Helbigsdorf
Georg Kirsten.

Eine Wohnung
mit **Werkstatt** (passend für einen Feuer-
arbeiter) wird zu mieten gesucht. Offert.
bitte man in der Geschäftsstelle dieses Blattes
unter **C. Z. 500.** niederzulegen.


Von **Donners-
tag, d. 29. d. M.**
ab stelle ich wieder
circa 40 Stück bester
pommerscher
Milch-Kühe,
hochtragend und frischmelkend, sowie in allen
Größen und Farben sehr preiswerth bei
mir zum Verkauf.
Sainsberg. E. Kästner.
Spratt's Patent Mähnerfutter
" " " **Südkornfutter**
" " " **Haubensfutter**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Gustav Adam.

Hoyer, Pneumatik, billig zu
verkaufen. Wo? zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Conditorei Reuter.
Heute Dienstag, den 27. März
**Abend-
Essen,**
wozu freundlichst einladet
Kar Reuter.

Restaur. Reichspost.
Vorläufige Anzeige!
Dienstag, den 3. April

Karpfen-Schmaus.

Restaurant Reichspost.
Morgen Mittwoch
Schlacht-Fest,
von 9 Uhr an Wellfleisch, später
Würst und Gallertschüsseln.
Moritz Schulze.


Sindenschlößchen.
Heute Dienstag
Schlacht-Fest,
früh 1/2, 10 Uhr Wellfleisch,
wozu freundlichst einladet
E. Horn.

Herzlichen Dank
allen denen, welche den Sarg unserer
guten Mutter so reich mit Blumen
schmückten. Dank Herrn Pastor Ficker
für die Krankenbesuche und Herrn
Hilfsgeistlichen Fischer für trostreiche
Worte am Grabe.
Wilsdruff, d. 24. März 1900.
Die trauernde Familie Schulz
im Namen der Hinterlassenen.

Hierzu ein zweites Blatt.